

Seit dem 1. November:



Im geeinten Deutschland eine DPG

Foto: Hermann Wesseling

Zum dritten Mal in 40 Jahren hatte die DPG einen außerordentlichen Kongreß. Die am 29./30. Oktober beschlossenen Satzungsänderungen haben eine neue DPG mit rund 576 000 Mitgliedern geschaffen.

Nachdem sich am 12./13. Oktober die erst im März dieses Jahres gegründete DDR-Postgewerkschaft auf einem eigenen Kongreß aufgelöst hatte und rund 100000 Bundespostbeschäftigte in den fünf neuen Bundesländern ihre Aufnahme in die Deutsche Postgewerkschaft, Sitz Frankfurt am Main, beantragt haben, fielen den Delegierten die notwendigen Satzungsänderungen zur Schaffung einer DPG für die neue Bundesrepublik nicht mehr schwer. DPG-Vorsitzender Kurt van Haaren eröffnete den außerordentlichen Kongreß mit den Worten: „Dieser heutige Kongreß ist für uns alle ein wichtiges, ein sehr bewegendes Ereignis; denn heute schlagen wir ein neues Kapitel in der Geschichte unserer Deutschen Postgewerkschaft auf. Nach Jahrzehnten der Teilung schaffen wir eine einheitliche Postgewerkschaft im geeinten Deutschland.“ Die satzungsrechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, das hatten 467 Frauen und Männer, die als stimmberechtigte Delegierte von 470 geladenen anwesend waren, zu entscheiden. Andrea Wennesch aus München war mit 20 Jahren die jüngste und Georg Schwebbe aus Dortmund mit 78 Jahren der älteste Delegierte.

Fünf neue DPG-Bezirke

Die mit großen Mehrheiten beschlossenen Satzungsänderungen haben seit dem 1. November den Organisationsbereich der DPG auf alle Bundespostbeschäftigten in den fünf neuen Bundesländern und Berlin (Ost) ausgedehnt. Ein neuer Paragraph 60 hat Übergangsregelungen für das neu hinzugekommene Organisationsgebiet der DPG geschaffen. Die Übergangsregelungen sollen den noch vorhandenen besonderen Strukturen bei der Bundespost in den fünf neuen Bundesländern gerecht werden. Anstelle der bisherigen Betriebsgewerkschaftsorganisationen in den Post- und Fernmeldeämtern der ehemaligen DDR werden ab sofort DPG-Ortsverwaltungen gebildet. Im Sommer 1991 finden erstmals in den fünf neuen DPG-Bezirken sowie in Gesamt-Berlin Bezirkstage statt, auf denen auch Bezirksvorstände gewählt werden. Bis dahin sind in Ab-



Kongreßeröffnung mit dem Chor Hamburger GewerkschafterInnen und einem Instrumental-Ensemble unter Leitung von Nils Frédéric Hofmann.

Fotos: Paul Glaser

stimmung mit dem ehemaligen Hauptvorstand der DDR-DPG vom Hauptvorstand der DPG Bezirksgeschäftsführerinnen bzw. Bezirksgeschäftsführer bestellt worden. Das sind:

Für den DPG-Bezirk Rostock/Schwerin/Neubrandenburg mit Sitz der DPG-Bezirksverwaltung in Rostock, **Friedgard Hecht** (39). Für den DPG-Bezirk Potsdam/Frankfurt (Oder)/Cottbus mit Sitz der DPG-Bezirksverwaltung in Potsdam, **Ingeborg Schöpfel** (48). Für den DPG-Bezirk Magdeburg/Halle mit Sitz der DPG-Bezirksverwaltung in Magdeburg, **Ute Hermann** (28). Für den DPG-Bezirk Dresden/Chemnitz/Leipzig mit Sitz der DPG-Bezirksverwaltung in Dresden, **Margitta Jahn** (49). Für den DPG-Bezirk Erfurt/Gera/Suhl mit Sitz der DPG-Bezirksverwaltung in Erfurt, **Joachim Jendrzey** (49). Für Gesamt-Berlin nimmt der Vorsitzende des bisherigen Bezirks West-Berlin, Bernd Lindenau, die Funktion des Bezirksgeschäftsführers wahr.

Gewählt

Nach den satzungsändernden Beschlüssen des außerordentlichen Kon-

gresses waren auch ein weiteres hauptamtliches Vorstandsmitglied in den Geschäftsführenden Hauptvorstand; sechs weitere ehrenamtliche Vorstandsmitglieder in den Hauptvorstand; zwei weitere Mitglieder in die Kontroll- und Beschwerdekommision und ein weiteres Mitglied sowie ein weiteres stellvertretendes Mitglied in die Revisionskommission zu wählen. Für diese Wahlen übernahm der außerordentliche DPG-Kongreß die Wahlvorschläge, die in geheimer Abstimmung und mit überzeugend großen Mehrheiten vom Gewerkschaftskongreß der inzwischen aufgelösten DDR-Postgewerkschaft gemacht wurden.

Gewählt sind:

Peter Praikow (30), Fernmeldeingenieur, zuletzt Vorsitzender der DDR-Postgewerkschaft, als Geschäftsführendes Hauptvorstandsmitglied. Er erhielt in geheimer Wahl 362 Stimmen von 435 gültigen. 438 Stimmen wurden abgegeben, davon waren drei ungültig, 28 Delegierte enthielten sich und 45 stimmten mit nein. Peter Praikow hat im jetzt achtköpfigen Geschäftsführenden Hauptvorstand den Geschäftsbe- reich: Koordination der neuen DPG-

Aufgabe der Delegierten: Diskutieren, Beraten, Entscheiden, Abstimmen, Wählen.



Kongress
Berlin 29./30. Oktob



Der ehemalige DDR-Postgewerkschaftsvorsitzende Peter Praikow (links) ist in den geschäftsführenden Hauptvorstand der gesamtdeutschen DPG gewählt. Foto: Paul Glaser

Bezirke, Projekt neue Satzung/Organisation, Veranstaltungsorganisation und Verwaltung.

Heidrun Negnal (39), Telekom, DPG-Bezirk Rostock/Schwerin/Neubrandenburg; **Bernd Schubert** (34), Telekom, DPG-Bezirk Magdeburg/Halle; **Gudrun Schulz** (44), Postdienst, DPG-Bezirk Erfurt/Gera/Suhl; **Heidrun Singer** (31), Postdienst, DPG-Bezirk Dresden/Chemnitz/Leipzig; **Klaus Korcz** (40), Telekom, für das Gebiet Ost-Berlin des DPG-Bezirks Berlin; **Beate Illmer** (35), Postdienst, DPG-Bezirk Potsdam/Frankfurt (Oder)/Cottbus, als ehrenamtliche Mitglieder des DPG-Hauptvorstandes.

Peter Knöffler (54), Investitionsbeauftragter Direktion Telekom Potsdam, und **Brigitte Costard** (47), Wirtschaftsleiterin Postbetriebsschule Schwerin, als weitere Mitglieder in die Kontroll- und Beschwerdekommission der DPG.

Als weiteres Mitglied der Revisionskommission der DPG wurde gewählt: **Peter Wahl** (31), Fernmeldeingenieur, Postbetriebsschule Berlin (Ost), als weiteres stellvertretendes Mitglied der Revisionskommission wurde gewählt: **Sven Jähnischen** (33), freigestellter Personalratsvorsitzender beim Hauptpostamt 7 Dresden.

Zusätzliche Abteilungen

Zur Bewältigung der zukünftig gemeinsamen Gewerkschaftsarbeit hat der Hauptvorstand sein seit März dieses Jahres in Ost-Berlin eingerichtetes

Informations- und Beratungsbüro als Außenstelle des Hauptvorstandes eingerichtet. Sie wird von **Rolf Johanning**, früher DPG-Bezirkssekretär in Kiel, geleitet. In der DPG-Hauptverwaltung wurden zwei neue zusätzliche Abteilungen eingerichtet: Abteilung „Betriebliche Sozialeinrichtungen“, sie wird von der 44jährigen **Uta Pech**, die zuletzt stellvertretende Vorsitzende der DDR-Postgewerkschaft war, gelei-

Gäste

Als Gäste nahmen – unter anderen – am Kongreß teil: Der Präsident des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB), **Ernst Breit**; ehem. DDR-PostgewerkschafterInnen; Poststaatssekretär **Frerich Görts**; Vorstandsmitglieder der DBP-Unternehmen, TELEKOM, **Wilhelm Freundlieb**; POSTDIENST, **Wolfhard Bender**, und POSTBANK, **Dr. Bauer**; die **Mitglieder des Hauptpersonalrats und der Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung**; der neugewählte Bundesfachschulleiter der DPG-Fachschule, **Fritz Dieckelmann**; der stellvertretende DGB-Vorsitzende **Ulf Fink**; das Mitglied des geschäftsführenden DGB-Bundesvorstandes **Regina Görner** (für öffentlichen Dienst zuständig); Vertreter der Gewerkschaften im DGB. **Dr. Hans-Jochen Vogel**, SPD-Vorsitzender und Vorsitzender der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion, sandte ein schriftliches Grußwort.

R. K.

tet; und die Abteilung „Arbeitsbedingungen – Tarifpolitik 2“, die von dem Fernmeldeingenieur und Jurist **Günter Klein** (37) geleitet wird, der zuletzt Geschäftsführendes Hauptvorstandsmitglied der DDR-Postgewerkschaft war.

Nichts unter den Teppich kehren

„Die Ziele und Ideale freier und parteiunabhängiger und demokratischer Gewerkschaften sind unvereinbar mit staatsbürokratischen Scheingewerkschaften“, sagte DPG-Vorsitzender Kurt van Haaren in seiner Rede zur Kongreßöffnung. Er warnte angesichts der schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Lage im Osten und auch sozialer Ängste im Westen vor politischen Rattenfängern, Haß und Extremismus von rechts und links. „Unsere Achtung und unser Respekt gilt den Menschen der ehemaligen DDR, die im Herbst des vergangenen Jahres auf die Straße gegangen sind und mit bemerkenswert friedlichen Mitteln für Freiheit und Demokratie, auch für Gewerkschaftsfreiheit, gekämpft haben“, sagte van Haaren und dankte „unseren europäischen Nachbarn, den Verbündeten und ausländischen Freunden – insbesondere den Alliierten –, ohne deren Verständnis die deutsche Einigung nicht möglich gewesen wäre“. Besonders hob er die Rolle und den Mut des sowjetischen Staatspräsidenten Gorbatschow hervor.

Zum Neubeginn des geeinten Deutschlands dürfe nichts unter den Teppich gekehrt werden, aber wenn es jetzt „um Gerechtigkeit geht, dann bitte nicht selbstherrlich, schon gar nicht pharisäerhaft oder scheinheilig“, mahnte van Haaren und warnte „vor Denunziation und Vergeltungssucht. Davon leben Diktaturen, nicht aber die Demokratie“.

Zur Lösung aktueller tarifpolitischer, sozialpolitischer und dienstrechtlicher Probleme sitzt die DPG endlich nach langem Hin und Her mit den Bundespost-Vorständen an einem Tisch. Für die DPG gehe es um den Bestandsschutz der Beschäftigungsverhältnisse der Arbeitnehmer der ehemaligen Deutschen Post, um Kündigungsschutz, um Rationalisierungs-

schutz, um die schrittweise und zügige Anpassung der Arbeitsbedingungen und Einkommen an das westdeutsche Niveau und um einen Teuerungszuschlag für die Kolleginnen und Kollegen in den fünf neuen Bundesländern und Berlin (Ost), wozu „umgehend Tarifverhandlungen“ aufzunehmen seien. „Auch in Westdeutschland darf es keinen tarif- und sozialpolitischen Stillstand geben – auch keinen Stillstand in der Betriebspolitik“, betonte der DPG-Vorsitzende. Eine Absage erteilte er Absichten, „durch Erhöhung der Verbrauchssteuern, durch Lohnverzicht, Sonderopfer oder Sozialab-

klärte in seiner Ansprache: Die Postler und Fernmelder in der ehemaligen DDR waren bis zur Gründung der Deutschen Postgewerkschaft in der „Industriegewerkschaft Transport und Nachrichtenwesen“ organisiert. Dies sei „keine selbständige Einzelgewerkschaft nach unserem heutigen Verständnis, sondern immer nur ein kleines Rad im großen zentralistischen Räderwerk des FDGB“ gewesen. Als DPG „uns in nur 31 Wochen als stark, demokratisch und parteiunabhängig zu verwirklichen, das war der Anspruch unserer DPG in der ehemaligen DDR“, sagte Praikow. Er, der sich

ringen Spielräume im Interesse der Beschäftigten zu nutzen“. Praikow appellierte an die Delegierten, jetzt auch „die Mauer in den Köpfen abzubauen“.

Für die kurze Zeit der Existenz der DDR-DPG konnten unter Führung Praikows beachtliche Erfolge erzielt werden: zum Beispiel Rationalisierungsschutzvereinbarung und neues Entlohnungssystem. Für die ab 1. November arbeitende gesamtdeutsche Postgewerkschaft gibt es im Tarifgebiet Ost eine Menge zu tun: Ein neuer Manteltarifvertrag muß den alten Rahmenkollektivvertrag der DDR-Post ablösen; in zügigen Schritten müssen die Beschäftigten der ehemaligen Deutschen Post in den Geltungsbereich aller Tarifverträge einbezogen werden; „Wir müssen verhindern, daß die Post-Arbeitgeber die gegenwärtig vorhandene Situation zweier unterschiedlicher Tarifgebiete für sich ausnutzen; die Bonner Arbeitgeber müssen mit uns darüber verhandeln, wie unseren Mitgliedern in den neuen Bundesländern ein notwendiger Netto-lohnausgleich und Teuerungszuschlag erfüllt wird – und zwar noch vor der neuen allgemeinen Lohnrunde bei der DBP“, forderte Praikow. „Zur täglichen Pflichtlektüre“ empfahl er den Bundespost-Verantwortlichen das vom neuen Ministerpräsidenten von Sachsen, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, gesprochene Wort: „Nur Menschen, die mitbestimmen können am Arbeitsplatz und in Unternehmen, sind wirklich freie Menschen.“

Mit einer verabschiedeten deutschlandpolitischen Erklärung der DPG fordern die Delegierten: „Das geeinte Deutschland sozial und demokratisch gestalten.“ Die konkreten Forderungen reichen von einer Politik der Friedenssicherung, einer ökologisch bestimmten Wirtschaftsordnung, dem Kampf gegen Hunger und Armut in der Welt, dem europäischen Einigungsprozeß, Reformen von Gesellschaft und Wirtschaft, einer neuen deutschen Verfassung mit Grundrechtserweiterungen bis hin zur Reform des Poststrukturgesetzes und Verbesserungen der Einkommens- und Arbeitsbedingungen sowie der sozialen Sicherheit für alle Bundespostbeschäftigten. *Reinhold Kohlmeier*



Foto: Klaus Schiebel

Mit nur einer Stimmenthaltung beschlossen die 128 Delegierten des 1. und gleichzeitig letzten ordentlichen Kongresses der DDR-DPG, die DPG-Ost mit Ablauf des 31. Oktober 1990 aufzulösen. Mit einer verabschiedeten EntschlieÙung fordern sie den schnellen Abschluß eines Tarifvertrages über Rationalisierungsschutz, der mindestens dem bisher bei der DBP geltenden Standard entspricht; Abschluß von Tarifverträgen über die schrittweise, aber zügige Anpassung der Löhne und Gehälter einschließlich der Altersicherung; den zügigen Aufbau der betrieblichen und gesetzlichen Sozialeinrichtungen der DBP in den neuen Bundesländern und den neuen Bezirken Berlins sowie den Erhalt der dortigen besseren sozialen Regelungen und deren Übertragung auf die gesamte DBP.

bau die deutsche Einheit zu finanzieren“. In seinem Schlußwort sagte van Haaren, es gelte „zusammen ein neues Kapitel in der Geschichte der DPG aufzuschlagen“.

„Die vielzitierte Mauer in den Köpfen abbauen“

Der ehemalige DDR-Postgewerkschafts-Vorsitzende Peter Praikow er-

selbst aktiv für die Auflösung des verkommenen FDGB einsetzte, bezeichnete diese Dachorganisation als „Steigbügelhalter der SED“, die sich völlig „in das stalinistische System einordnen“ ließ. Dies sei auch für die DDR-DPG „eine schwere Erblast“, die „zu bewältigen“ war und ist. Mit feinem Gespür hätten die DDR-DPG-Mitglieder „sehr genau“ unterschieden, „wer früher nur parteihörig war, oder wer versucht hatte, die wenn auch nur ge-